



Das Leben nach der Hölle

Fotografien aus Nigeria von Andy Spyra

11. Oktober – 8. November 2015, Johanneskirche Bern

Zur Ausstellung

Verborgen in den Sümpfen des Waldes liegt das Hauptquartier einer Terrorgruppe, die in ihrer Grausamkeit beispiellos ist. Sie ist so modern wie archaisch. Die Welt nennt sie Boko Haram („Westliche Bildung ist Sünde“), denn ihre Anhänger lehnen alles Westliche ab. Sie selbst gab sich den Namen „Jama’atu Ahlis Sunna Lidda’awati wal-Jihad“, „Vereinigung der Sunniten für die Verbreitung des Islams und des Dschihad“. Sie kämpft für die Gründung eines Kalifats in Nigeria und kooperiert mit Al-Kaida. Anfang März hat sie dem „Islamischen Staat“ im Mittleren Osten die Treue geschworen. In nur vier Jahren konnte Boko Haram ein Fünftel Nigerias besetzen. Aus einer Terrorzelle, die gelegentlich Polizeiposten und Kirchen überfiel, wurde eine schlagkräftige Armee mit etwa 15.000 Bewaffneten. Sie unterjocht die Muslime und führt Krieg gegen die Christen. Im Namen ihres „wahren Glaubens“ brandschatzt sie und zwingt ganze Dörfer in die Sklaverei. Eine Million Menschen sind auf der Flucht. Nach Angaben der Regierung starben bislang 20.000 Menschen. Dies sind aber nur die gezählten Toten. Die meisten Opfer in diesem Konflikt bleiben ungezählt.

Die Brutalität von Boko Haram machte international Schlagzeilen, als ein Kommando in der Nacht vom 14. auf den 15. April 2014 276 Schülerinnen aus einem Internat in Chibok entführte. Die Islamisten zwangen die Mädchen auf Lastwagen und fuhren sie in den Wald, aus dem sie bis heute nicht entkamen. „Bring back our girls“, forderten weltweit viele Prominente, darunter die US-Präsidentengattin Michelle Obama. Tausende Frauen und Mädchen werden mittlerweile in der Gefangenschaft Boko Harams vermutet. Die meisten von ihnen sollen im Sambisa und in seinen Sümpfen festgehalten werden. Europäische und afrikanische Staatschefs hielten Krisengipfel zur Rettung der Mädchen und Frauen ab. Angela Merkel sagte die Unterstützung einer westafrikanischen Einsatztruppe zu. Doch der Schock hielt nicht lange an. Zu weit entfernt ist der Nordosten Nigerias von den Machtzentren der Welt.

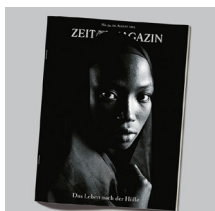
Im vergangenen Juli reiste Andy Spyra in den Norden Nigerias, der von der islamistischen Extremistengruppe Boko Haram kontrolliert wird. In eindrücklichen Bildern dokumentiert der deutsche Fotograf Spuren der Verwüstung und die Folgen des Terrors: zerstörte Häuser und Brücken, Flüchtlinge, die in einer katholischen Kirche in Yola Zuflucht gefunden haben, sowie Frauen und Mädchen, die der Gefangenschaft Boko Harams entfliehen konnten. Zehn seiner eindrücklichen Portraits wurden im Zeit Magazin vom 20. August 2015 im Rahmen der Reportage «Das Leben nach der Hölle» von Wolfgang Bauer veröffentlicht.



Der Fotograf

Andy Spyra wurde 1984 in Hagen, NRW geboren und arbeitete dort nach mehreren Reisen nach Asien ein Jahr lang als freier Fotograf für die Lokalzeitung. Nach einem kurzen Studium der Fotografie an der Fachhochschule Hannover arbeitet er seit 2009 wieder als freier Fotograf an Langzeitprojekten auf dem Balkan, in Afrika und im Nahen Osten.

www.andyspyra.com



Die Reportage

Die Reportage «Das Leben nach der Hölle» von Wolfgang Bauer wurde im Zeit Magazin Nr. 34 vom 20. August 2015 publiziert. Sie ist online ersichtlich unter:

www.bit.ly/artikel_bokoharam



Öffnungszeiten

Die Ausstellung «Das Leben nach der Hölle» ist im Rahmen des Theaterprojekts «Da draussen bei den Heiden» des Theaterensembles Johannes realisiert worden.

Johanneskirche Bern, Wylersstrasse 5, 3014 Bern
Dienstag - Sonntag, 14 - 18 Uhr, Eintritt frei, Kollekte
www.theaterensemble.ch

Bildlegenden

- 1 – 6 St. Theresa Kirche – Yola, Nigeria, 9. – 15. Juli 2015
Auf dem Kirchengelände der katholischen St. Theresa Kirche finden derzeit ca. 250 Menschen eine sichere Bleibe. Sie mussten aufgrund des Terrors von Boko Haram ihre Dörfer verlassen. Anfang des Jahres, als sich die Auseinandersetzungen zwischen Boko Haram und nigerianischen Militär zuspitzten, lebten zeitweise über 3000 Menschen auf dem Kirchengelände.
- 7 Yola, Nigeria – 10. Juli 2015
Clara, 16 Jahre alt, ist Christin. Die Schülerin wurde von Boko Haram gemeinsam mit 150 anderen Frauen und Mädchen in einem Haus eingesperrt. Nach vier Monaten konnte sie kurz vor ihrer Zwangsverheiratung mit einigen anderen Mädchen fliehen.
- 8 Yola, Nigeria – 15. Juli 2015
Talatu, Tochter von Sadiya. Sie konnte zusammen mit ihrer Mutter aus der Gefangenschaft Boko Harams fliehen.
- 9 Yola, Nigeria – 15. Juli 2015
Sadiya, Mutter von Talatu. Sie fragte den Emir: „Wollt ihr auch Mädchen im Alter meiner Tochter verheiraten?“
- 10 Yola, Nigeria – 16. Juli 2015
Rabi musste mit ansehen wie ihr Mann Gefangene köpfte. Anschliessend drohte er, ihr dasselbe anzutun, wenn sie versuche wollte zu fliehen. Rabi konnte gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren vier jüngeren Geschwistern der Gefangenschaft entkommen.
- 11 Yola, Nigeria – 20. Juli 2015.
Agnes, 24, hat vier Kinder. Darunter dieses Neugeborene, das sie von einem islamistischen Kämpfer bekam, den sie während ihrer Gefangenschaft heiraten musste. Es war der Kämpfer, der ihren Ehemann ermordet hatte. Agnes ist Christin, wurde aber in der Gefangenschaft gezwungen, zum Islam zu konvertieren. Den Hidschab trägt sie noch immer.
- 12 Yola, Nigeria – 9. Juli 2015
Mary, 20, ist Christin. Nachdem ihr die Flucht aus der Gefangenschaft Boko Harams gelungen war, glaubte ihr Vater zuerst, Boko Haram habe sie verhext. Mittlerweile hat die Familie sie wieder aufgenommen.